

LETTISCHE MUSIK IN DEN ÄÜBERUNGEN DEUTSCHER UND RUSSISCHER PRESSE: 1926–1944

Baiba Jaunslaviete

Zusammenfassung

Die Zeitspanne von 1926 bis 1944 war in der Geschichte Lettlands an den politischen Wandlungen sehr reich. Besonders sichtbar war der Einfluss der Politik auf das Musikleben in der zweiten Hälfte der 1920-er Jahre und am Anfang der 30-er Jahre. Verschiedene Aspekte dieser Thematik hat, zum Beispiel, der Musikkritiker der damals größten rigaschen deutschen Zeitung *Rigasche Rundschau* Guido Hermann Eckardt (1873–1951) behandelt. Sein literarischer Stil ist durch eine gedämpfte und raffinierte Ironie kennzeichnend. Am 20. Oktober 1926 hat Eckardt in seinem Artikel *Wo bleiben die großen Solisten?* eine neue Tendenz im Musikleben Lettlands kritisiert – die Bestrebungen des Innenministeriums die Einreise der ausländischen Musiker in Riga zu hindern. In dieser Hinsicht sieht der Autor komische Parallelen zur landwirtschaftlichen Politik des Staates: *Es ist also ungefähr dieselbe Geschichte, die sich vor einiger Zeit mit den Äpfeln und den Apfelsinen abspielte* [5].

Dieser Artikel gilt als eine Anregung zur Diskussion, die in den lettischen Zeitungen bis 1934 aktuell ist – und zwar, die Diskussion von der Stellung der fremdstämmigen Musiker in Lettland. Durch die schärferen Töne erinnert diese Polemik sogar an die 1870-er Jahre – die Zeit der ersten allgemeinen lettischen Sängerkonzerter. Im Zentrum der gegenwärtigen Diskussion steht die Tätigkeit der Nationalen Oper Lettlands. Die lettischen Zeitungen *Jaunākās Ziņas*, *Pēdējā Brīdī* u. a. sowie auch die russische Zeitung *Segodnja* polemisieren miteinander, dürfen die fremdstämmigen Musiker die höchsten Posten in der Nationaloper Lettlands bekleiden oder nicht; dabei setzt die *Segodnja* sich besonders für den Emil Kupffer (1877–1960) ein, der 1928, unter anderem auch wegen der Angriffe der lettischen Presse das Amt des Hauptdirigenten der Nationaloper niederzulegen gezwungen war.

In der deutschen Presse gab es eine interessante Diskussion vor dem Achten lettischen Sängerkonzert (1933). Ihr Anfang war der Artikel vom Mitarbeiter der *Rigaschen Rundschau* Oskar Grosberg (1862–1941) *Vor sechzig Jahren*. Dieser Beitrag wurde dem Jubiläum des Ersten allgemeinen lettischen Sängerkonzertes gewidmet (1873). Grosberg betrachtet die damaligen Beziehungen der lettischen und deutschen Intelligenz und folgert: die Zukunft könnte auch anders sein, wenn die Deutschen ein größeres Entgegenkommen den Bestrebungen der sogenannten Neuletten gezeigt hätten. Grosberg hofft aber, dass beide Volksgemeinschaften sich einst vertragen werden; als ein schönes Ziel für die Zukunft erwähnt er die Sängerkonzerter, die die Letten und Deutschbalten gemeinsam veranstalten mögen: *es unterliegt keinem Zweifel, daß einst der Tag kommen wird, da alle Söhne der lettländischen Erde sich zu einem großen alleltländischen Sängerkonzert brüderlich vereinigen werden* [6]. Gegen diese

Schrift von Grosberg opponiert Emma von Mensenkampff, die ein altes und bekanntes deutschbaltisches Geschlecht vertritt. Ihr Brief, der in der Zeitung *Riga am Sonntag* veröffentlicht wird [17], ist eine Beschuldigung gegen die Staatspolitik, besonders auf dem Gebiet der deutschsprachigen Ausbildung.

Nach dem 15. Mai 1934, als das autoritäre Regime von Kārlis Ulmanis begründet wurde, gab es selbstverständlich schon keine solche Diskussionen in der deutschen und russischen Presse.

In der Zeit der deutschen Okkupation (1941–1944) wird das Musikleben Lettlands von der *Deutschen Zeitung im Ostland* (1941–1944) und der Monatsschrift *Ostland* (1942–1944, die Untertitel *Monatsschrift des Reichskommissars für das Ostland*) regelmässig betrachtet. Kennzeichnend für die damaligen politischen Tendenzen ist die Schrift von Dr. Alfred Zscheile *Um die europäische Bewährung der lettischen Musik* (*Ostland*, 1943, Nr. 2). Der Autor macht den lettischen Musikern Vorwürfe wegen einer übermässigen Leidenschaft zur französischen Musik (vor allem zum Impressionismus) und schreibt: *Man kann wohl eher behaupten, dass die Anlehnung an die schillernde Farbigekeit des französischen Impressionismus [...] im Zeitpunkt der Erstentwicklung lettischer Kunstmusik ein folgenschwerer und weder nach Veranlagung noch nach anderen organischen Motiven gerechtfertigter Schritt politischer Willkür war. [...] Darum darf man aber folgern, daß die wirklich schöpferischen Kräfte des lettischen Volkes auf dem Gebiet der Musik noch unausgenutzt sind – durch den französischen Einfluß wurden sie verdeckt und nicht entwickelt. Ihr Entwicklungsgang wird über die strenge, fundamentale Schule des ewig gültigen deutschen Beispiels gehen müssen. Dem protestantischen Lettland wird Bach erst ein Begriff werden müssen* [21].

Ein anderer Aspekt des ausgewählten Themas ist die Bewertung einzelner lettischen Komponisten in der deutschen und russischen Presse. Ein besonderes Interesse hat immer die Musik von Alfrēds Kalniņš un Jānis Ivanovs hervorgerufen.

Alfrēds Kalniņš ist der lettische Komponist, dessen Schaffen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die grösste Aufmerksamkeit in Deutschland erregte. Seine neuesten Notenausgaben wurden mehrfach von Karl Heinzen in der damals bedeutendsten deutschen Musikzeitschrift *Die Musik* (Berlin) betrachtet. Die Aufführung seiner Oper *Baņuta*, die am Ende 1941 in Riga stattfand, hat den damals populären deutschen Schriftsteller Walter Bloem (1868–1951) begeistert. Er schreibt in der *Deutschen Zeitung im Ostland* am 10. Januar 1942: *Mein kriegsbedingter Aufenthalt in Riga hat mir unter vielen anderen bedeutenden Eindrücken ein Glück von ganz besonderer Art gebracht: ich habe einen grossen Komponisten erlebt. Einen schöpferischen Tondichter von hohen, von höchsten Graden, der 62 Jahre alt ist – und der musikalischen grossen Welt so gut wie unbekannt.*

Jānis Ivanovs war in den 1930-er Jahren Favorit der russischen Zeitung *Segodnja*. 1942 gewann die Uraufführung seiner Vierten Symphonie *Atlantie* eine hohe Anerkennung auch in der *Deutschen Zeitung im Ostland*. Dr. Helmuth von Lungershausen schreibt: *Es will schon etwas heißen, wenn*

ein so junger Komponist eine vierte Sinfonie schreibt. [...] Dabei trägt seine Musik ein durchaus eigenes Gesicht. Wir haben es mit dem reifen Werke eines ernstesten Musikers zu tun, der an die Seite der namhaften Komponisten unserer Zeit gestellt werden kann [15].

Die deutsche und russische Musikkritik (sowie auch die Musikkritik überhaupt) ist an verschiedenen, manchmal auch tendenziösen Meinungen reich. Ungeachtet dessen ist es aber wertvoll diese Meinungen kennenzulernen. Sie verhelfen uns besser die Geschichte der Tonkunst und ihre Verbindung mit dem Geist der Zeit zu verstehen; wir können auch einige anregende Parallelen zur Gegenwart beobachten.

Literatūra

1. Abizovs, Jurijs. *Krievu periodika // Latvijas Republikas prese 1918–1940 / Prof. Dr. habil. hist. Riharda Treija redakcijā. Rīga: Zvaigzne ABC, 1996, 438.–448. lpp.*
2. Augst, gez. Oblt. *Wie ich „Banjuta“ sehe // Danziger Vorposten. 1942, 2. April.*
3. Bloem, Walter. *Bánjuta – beglueckendes Erlebnis // Danziger Vorposten. 1942, 26. Februar.*
4. Bloem, Walter. *Banjuta. Gedanken um eine lettische Oper // Deutsche Zeitung im Ostland. 1942, 10. Januar.*
5. Eckardt, Guido Hermann. *Wo bleiben die großen Solisten? // Rigasche Rundschau. 1926, 20. Oktober.*
6. Grosberg, Oskar. *Vor sechzig Jahren // Rigasche Rundschau. 1933, 16. Juni.*
7. G[ünthe]r, R[ichard] O[tto]. *Konzert des Männerchors „Dziedonis“ // Rigasche Rundschau. 1933, 20. Juni.*
8. G[ünthe]r, R[ichard] O[tto]. *Lettisches Chorkonzert // Rigasche Rundschau. 1931, 24. März.*
9. Heinzen, Carl. *Alfred Kalnins: Klavierstücke // Die Musik. November 1930, Heft 2, S. 141.*
10. Heinzen, Carl. *Alfred Kalnins: Lieder und mehrstimmige Gesänge // Die Musik. August 1931, Heft 11, S. 860–861.*
11. *Latviešu mūzika cittaute kritiķu skatījumā: izlase / Sast., tulkotāja un komentāru autore Baiba Jaunslaviete // Mūzikas akadēmijas raksti, I. Rīga: JVLMA, Musica Baltica, 2004, 3.–172. lpp.*
12. Kaktiņš, Ādolfs. *Dzīves opera: Atmiņu tēlojumi. [Stokholma]: Daugava, 1965.*
13. Kalniņš, Alfrēds. *Bēthovens un nacionālisms // Pēdējā Brīdī. 1927, 10. marts.*
14. Kalniņš, Alfrēds. *Latvijas Bēthovena svētki. Vai Reitera koris kritis neželastībā? – Mediņš vai Kupers? // Pēdējā Brīdī. 1927, 7. marts.*
15. Lungershausen, Hellmuth, Dr. *Ivanovs „Atlantida“ uraufgeführt // Deutsche Zeitung im Ostland. 1943, 1. Oktober.*
16. [Mauriņš, Emīls]. *Kā dai jābūt Nacionālās operas vadībai? // Jaunākās Ziņas. 1929, 19. februāris.*